

Wochenblatt

Vierter Jahrgang.

für

Preis 20. Nyl jährl.
illustr. Beilage viertelj. 10 Nyl

Mühltröf, Pausa, Elsterberg und die Umgegend.

Redigirt, gedruckt und verlegt

von

August Wieprecht in Plauen.

Dieses Blatt erscheint jeden Sonnabend früh; Anzeigen und Bekanntmachungen jeder Art und jedes Orts werden aufgenommen und müssen bis spätestens Freitag Mittag in Plauen abgegeben worden sein. Die Insertionsgebühren betragen für die gespaltene Zeile oder deren Raum acht Pfennige.

N^o 9.

den 26. Februar

1848.

Die Landtagswahlen.

Still und ruhig war es bisher in unserm Sachsen. Die Noth, das Elend, das an den Tag gekommen ist, und sich in ungeheurer Ausbreitung und in weit gräßlichern Bildern gezeigt hat, als die Fantasie des Besizenden sich zu malen vermocht, hatte alle politische Theilnahme verschlungen. Die Zeitungen berichteten von nichts als Jammer und Klage und einigen Palliativmittelchen gegen den Feind alles Bestehenden, der noch radikaler ist als der Radikalste, gegen den Pauperismus. Die Menschenseele blutete bei dem Gedanken, daß so viele Millionen in gräßlichem Elende schwachen müssen, während einige Wenige in ungehörlichem Uebermaße die Güter der Erde genießen. Alle Edlen sannnen über Mittel zur Abhilfe nach und die Presse berichtete eifrig von Vorschlägen aller Art, den radikalsten wie den possirlichsten Palliativmittelchen. Der Theorie stand die Praxis nicht nach, Staat und Private wetteiferten überall, um momentan und einigermaßen wenigstens das gespenstige Bild des Proletariats von seinen grinsenden Neckereien abzuhalten. Auch der sächsische Staat suchte für einige Monate mit Unterstützungen die große gesammte Noth zu heben und der vermögendere Bürger schenkte Brot und Geld den Hungernden. Der Hunger aber schreitet fort und der mittlere Besizende kann nicht immer geben, wenn er nicht selbst die Zahl der Proletarier vermehren will. Kein Wunder daher, daß sich die denkende Mehrheit unserer Bevölkerung ausschließlich mit Aengsten und Sorgen trug, daß man die ideelleren Güter des Staatslebens bei Seite schob und bloß mit den materiellen sich beschäftigte, daß der Weiterblickende und Tiefergebildete selbst mit in die politische Apathie hineingerissen ward und sich der

indifferenten Ruhe und jenes Gefühls, das nicht der Sporn zu Thaten, sondern ein verschwimmendes Brüten ist, und den Geist und die edlern energischen Regungen unterdrückt, nicht ent schlagen konnte. Eine allgemeine politische Abspannung lag und liegt zum Theil noch über Sachsen. Da kam das Verbot der Betheiligung der Presse an den Landtagswahlen. Glaubte man etwa, das Volk werde dasselbe gleichgültiger hinnehmen, weil es gerade jetzt materiell sehr bedrückt ist? Oder ist diese Maßregel nur ein Ausfluß jenes Systems, welches überall den Bestrebungen des Zeitgeistes entgegen arbeitet? Ein Schritt, der in Zeiten größerer politischer Betheiligung auch gewagt worden wäre. Wir glauben das Letztere. Der Erfolg aber war der gewünschte. Einige Stimmen ließen sich zwar tadelnd vernehmen, doch schwiegen auch diese bald und die Abspannung maßte sich ihre alten Rechte wieder an. Die Weigerung des Ministeriums des Innern, Blum zum Stadtrathe in Leipzig und Schaffrath zum Stadtrichter in Neustadt zu bestätigen, eine Maßregel, welche ebensowenig im positiven Rechte ihre Begründung findet, als sie andererseits die Selbstständigkeit der Gemeinden aufs tiefste verletzt, vermochte nicht den allgemeinen Unwillen des gesammten sächsischen Volkes hervorzurufen und das bis jetzt noch nicht aufgeklärte, noch nicht gerechtfertigte Verhalten des Finanzministeriums dem Direktorium der chemnitz-risaer Eisenbahngesellschaft gegenüber scheint außer den armen Betheiligten auch nicht die verdiente Würdigung der Nation zu erhalten. Die Noth ist gegenwärtig eine starke Bundesgenossin volks- und rechtsfeindlicher Bestrebungen; wenn sie nur nicht in Kürze an diesen wiederum sich furchtbar rächt und sie züchtigt, daß sie die Besprechung und die allmähliche Ausgleichung auch der politischen